

Göttliche Schmiedekunst

Auf dem Gelände der Domäne Dahlem wird geschmiedet, getrieben, gebogen, geschweißt und geschraubt, was das Zeug hält. Im Handwerksbetrieb von Torsten Theel entsteht aus schroffem Material Schönes mithilfe kreativer Gestaltung.

Die Hofschmiede in Dahlem betreibt Torsten Theel seit 1990. Oft schauen Besucher den Metallgestaltern über die Schulter, stellen Fragen, machen Fotos und staunen über das mittelalterlich anmutende Ambiente. Werkstätten wie diese gibt es heutzutage kaum noch. Torsten Theels Schmiede ist eine von sechs Metallbaubetrieben mit der Fachrichtung Metallgestaltung in Berlin.

Der Handwerksmeister arbeitet mit einem Auszubildenden und einem Gesellen in der Werkstatt in Dahlem, drei weitere Mitarbeiter sind in seiner Werkstatt in Stahnsdorf tätig. Sie entwerfen, schmieden, biegen, schweißen, treiben, schrauben und prellen kunstvolle Geländer, Toranlagen, Gitterwerk, Halterungen für Fassaden, Konstruktionen für Bauwerke, Grabanlagen, aber auch Skulpturen oder Sockel für Plastiken. Als

Schmied und Metallgestalter arbeitet er mit verschiedenen Metallen wie Kupfer, Messing, Aluminium und natürlich Stahl. Gerade sind er und sein Team mit den abschließenden Arbeiten eines Gitters im Stil des Historismus beschäftigt. Das Gitter ist mit geschmiedeten Voluten und Blätterwerk aus der Gründerzeit verziert. Der Meister hat rund acht Wochen mit zwei Mitarbeitern an diesem Auftrag gearbeitet. Sie restaurierten zuerst ein

historisches Gitter und fertigten dann neun Meter Gitterwerk neu an, davon ein dreigeteiltes für das Dachgeschoss und drei Schmuckgitter für die Beletage.

Gestaltung steht an erster Stelle

„Ich habe den Beruf nicht aus einem handwerklichen Grund gewählt, weil ich den Hammer schwingen wollte, sondern aus einem gestalterischen“, sagt der 58-Jährige, der schon mit 23 Jahren seine Meisterprüfung ablegte, damals noch als Bauschlosser mit Zusatz Metallgestaltung in Ostberlin. Seine Ausbildung machte er bei Achim Kühn, dem Sohn von Fritz Kühn, dem wohl bekanntesten Metallgestalter in Berlin. „Die Kühn-Schule hat mich sehr stark geprägt, kein Zweifel, aber die Stationen bei Leopold Habermann in Mähren oder die im Kollegium bildender Künstler haben

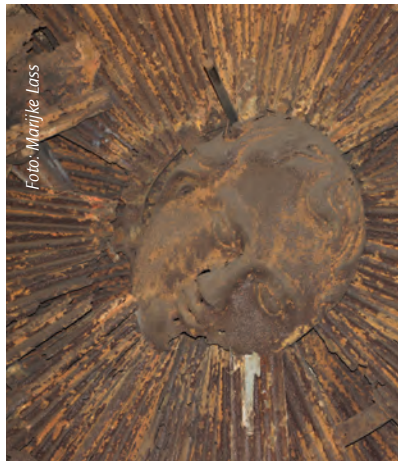


Foto: Manjke Lüss



Foto: Carlos Meyer

In der Werkstatt von Metallbauermeister Thorsten Theel wird Geschichte lebendig.

mich im Laufe der Jahre ebenfalls beeinflusst“, sagt Theel. Heute, nach mehr als 40 Jahren in dem Beruf, ist es für ihn als erfahrenem Metallgestalter wichtiger, zu zeigen, was er im Laufe der Jahre entworfen, gebaut und gestaltet hat.

Der Meister ist überzeugter Ausbilder. Zwei Auszubildende lernen zurzeit bei ihm, insgesamt sind es rund 15, die das Handwerk seit Anfang der 1990er Jahre bei ihm gelernt haben. „Wir haben jede Woche Anfragen von jungen Männern, die gerne ein Praktikum oder eine Ausbildung bei uns machen wollen“, sagt der Meisterschmied. Leider kann er sie nicht alle beschäftigen. Die Nachfrage sei deutlich höher als das Angebot. Und irgendwann, so seine Befürchtungen, fehlten dann plötzlich die Fachleute im Metallgestaltungsbereich, weil sie aus Kostengründen wegrationalisiert wurden. „Erst wenn wieder einmal ein wertvolles Denkmal restauriert werden soll und dann niemand da ist, der die Arbeit qualitativ auch ausführen kann, wird auffallen, dass man sich nicht genug um den Erhalt dieses Berufs gekümmert hat.“

Jeder Auftrag – eine Entdeckungsreise

Der gestalterische Anspruch ist hoch, so hoch, dass er auch manchmal Aufträge ablehnt, wenn er sich nicht damit identifizieren kann. „Ich fühle mich nicht als Erfüllungsgehilfe des Auftraggebers, sondern ich will meine Arbeit qualitativ hochwertig machen.“ Wenn aus seiner Sicht beispielsweise ein fachlicher Eingriff bei einer Skulptur nicht nötig ist oder sie dadurch verändert wird, dann nimmt er

den Auftrag nicht an, weil er die Skulptur in ihrer ursprünglichen Form nicht zerstören möchte. Aufträge, bei denen es nur um Massenware geht, überlässt er auch anderen, größeren Betrieben. Schließlich könnten andere industrielle Serien-Fertigung besser bewältigen.

„Wir können dafür besser gestalten“, erklärt er überzeugt. Und kreative Gestaltung ist auch seine Leidenschaft. „Jeder Auftrag ist anders und damit eine neue Herausforderung. Aber ich weiß genau, dass ich das kann, dass die Fähigkeit in mir steckt“, sagt Theel begeistert. Zur Realisierung der kreativen Ideen verwenden er und sein Team neben den traditionellen Techniken teilweise auch modernste Verfahren. Nicht zuletzt, um die Kosten für den Kunden im Auge zu behalten. „Das Spannende an diesem Beruf ist, dass eigentlich jeder Auftrag eine Entdeckungsreise ist“, erklärt der Metallgestalter, der sich jederzeit wieder für diesen Beruf entscheiden würde.

Torsten Theel macht in seinem Betrieb alles in Personalunion: Entwurfsarbeiten, Ausführung, Auslieferung und Montage, Einkauf, Angebote und Rechnungen schreiben. Daraus ergibt sich automatisch ein langer Arbeitstag für ihn. Für die kreative, gestalterische Tätigkeit muss er sich extra Zeit freischaufeln. Kein leichtes Unterfangen, denn diese Tätigkeit wird beispielsweise bei öffentlichen Aufträgen weder honoriert noch gefördert. Das ist insbesondere bei der Denkmalpflege fatal.

„Was mich am meisten stört, ist, dass das Maß aller Dinge immer wieder das Geld

ist. Ich erwarte eigentlich, dass an den Schaltstellen verantwortungsvolle und kulturell gebildete Menschen sitzen, die denselben Anspruch an die Dinge haben wie wir“, sagt Theel, der es aufs Schärfste verurteilt, wenn ein denkmalgeschütztes Bauwerk aus Kostengründen nicht originalgetreu restauriert wird. Hier seien öffentliche Stellen gefordert, etwas zu unternehmen, denn es gebe immer weniger gute Metallgestalter.

Torsten Theel liebt seinen Beruf, auch wenn er nicht immer leicht ist. Das merkt man sofort. Für ihn war es Berufung, dieses sowohl kreative als auch kraftvolle und ausdrucksstarke Handwerk zu lernen. Und dieses Handwerk ist auch etwas ganz Besonderes: Welcher andere Beruf als der des Schmieds und Metallgestalters kann schließlich von sich behaupten, über einen eigenen griechischen Gott zu verfügen? Keiner. In der griechischen Mythologie ist der Gott des Feuers, der Schmiedekunst und der Architektur Hephaistos der einzige Handwerker unter den zwölf olympischen Gottheiten. Wenn das keine Auszeichnung für ein besonderes Handwerk ist.

Marijke Lass

Kontakt

Hofschmiede Dahlem, Auf der Domäne Dahlem, Torsten Theel, Königin-Luise-Str. 49, 14195 Berlin

www.hofschmiede-dahlem.de
